

***Pädagogische Konzeption Kinderhaus
Dresden – Plauen e.V.***

November 2022

1. Grundlagen des Kinderhausalltags

Wir möchten mit unseren pädagogischen Ansätzen und unserer Alltagsstruktur sowie mit unserer Persönlichkeit als Pädagog:innen den Kindern vor allem **Begleiter:innen** sein auf ihrem eigenen Weg der kognitiven, emotionalen, körperlichen und sozialen Entwicklung.

Bei uns sind Lebendigkeit, Fröhlichkeit und Freundlichkeit zu Hause. Die authentische und entspannte Begegnung zwischen den Kindern und uns als Pädagog:innen ist Voraussetzung, um eine **vertrauensvolle, verlässliche und tragfähige Beziehung** zu entwickeln. Dieses sichernde Beziehungsangebot ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist. Jedes Kind wird als eigenständiges Individuum wahrgenommen und begleitet.

Die Räume des Kinderhauses nutzen alle Kinder von 1,5 – 6 Jahre gleichermaßen. Sie begegnen sich im Spiel, bei Festen, Morgenkreisen oder anderen Aktivitäten. Dadurch entsteht in unserem Kinderhaus eine **familiennahe Atmosphäre**. Die Individualität der Kinder ist ein wichtiger Antrieb für die Bildung unserer Gemeinschaft. Sie bedeutet das Leben und Erleben von Akzeptanz und Toleranz, gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfe.

Indem sich Kinder auf unterschiedlichen Entwicklungsniveaus austauschen, entstehen vielfältige Lernanreize von denen sowohl die älteren als auch die jüngeren Kinder profitieren.

Die Kinder erfahren durch uns **Unterstützung in der Entwicklung** emotionaler und sozialer Kompetenz und lernen das eigene Verhalten, den **Regeln des Zusammenlebens** anzupassen. Das Bedürfnis der Kinder, sich ihre Umwelt offen und voller Neugier zu erschließen, soll erhalten werden. Wir gestalten ein Umfeld, in dem jedes Kind seine Fähigkeiten entdecken und entwickeln kann.

Die Haupttätigkeit der Kinder ist dabei das (freie) **Spiel**. Deshalb ist es für uns der wichtigste Bestandteil in unserem Tagesablauf.

2. Pädagogische Arbeit im Kinderhaus

Die Inhalte unserer Angebote folgen den gesetzlichen Grundlagen, besonders § 2 SächsKitaG, der den Auftrag der Pädagog:innen beschreibt, und sie orientieren sich am **Sächsischen Bildungsplan**, dessen Bildungsinhalte und Bildungsbereiche (naturwissenschaftliche, mathematische, kommunikative, somatische Bildung etc.) von uns täglich umgesetzt werden. Dabei arbeiten wir nicht strikt nach nur einer pädagogischen Richtung, sondern entnehmen **verschiedenen Richtungen** genau die Bausteine, die den Bedürfnissen der Kinderhauskinder und uns pädagogischen Begleiter:innen, sowie den räumlichen Gegebenheiten am Besten entsprechen.

Wir ermöglichen den Kindern das bewusste und unmittelbare Erleben der **jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur**.

Im pädagogischen Alltag arbeiten wir im Kinderhaus unter anderem nach dem sogenannten **situationsorientierten Ansatz**. Das bedeutet: was die Kinder beschäftigt, greifen wir auf und lassen es in unsere täglichen Angebote einfließen.

Darüber hinaus verfolgen wir bei der Arbeit Themen über einen längeren Zeitraum, um sie zu vertiefen. Wir unterstützen die Kinder, Selbstwirksamkeit und Selbstorganisation zu erfahren.

In der **Natur- und Waldpädagogik** sehen wir einen weiteren Grundpfeiler für unserer Arbeit:

Den Wald erleben mit Kopf, Herz und Hand, mit allen Sinnen lernen, individuelle und gemeinschaftliche Naturerfahrungen mit Bezug zur eigenen Lebenswelt machen, zum Staunen und Entdecken, Erforschen und Nachdenken anregen und ein Verständnis für die Natur zu fördern (s.a. 3.2 Naturnahes Erleben).

Beim Lernen mit allen Sinnen werden neben kognitiven und emotionalen Kompetenzen auch die Sensomotorik gefördert.

Auch Ansätze der **Waldorfpädagogik** sind in unser Arbeit zu finden:

Dazu gehören u.a. Rhythmus und Wiederholung.

Ein **strukturierter Tagesablauf**, der durch Rituale gegliedert wird, fördert die seelische und körperliche Ausgeglichenheit des Kindes. Wir gestalten daher einen Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus.

Dazu gehören auch die immer **wiederkehrenden Jahresfeste**. Auch der Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung, geben dem Kind Sicherheit und Orientierung. Es erfährt Halt und Geborgenheit, Vertrautheit und Stärkung.

Die Wochen und Monate stehen unter dem Zeichen der **Jahreszeiten**. Am Wechsel der Jahreszeiten erleben die Kinder die Vorgänge in der Natur. Sie spüren die unterschiedliche Stimmungen im Jahreslauf:

Frühling – Erwachen des Lebens und Aufbruch,

Sommer – Fülle und Lebenskraft,

Herbst – Ernte und Einkehr,

Winter – Ruhe und Innerlichkeit.

Entsprechend der Jahreszeit wird gemeinsam mit den Kindern der Jahreszeitentisch gestaltet.

3. Unsere Angebote im Kinderhaus

Unsere Angebote beziehen sich auf das unmittelbare Erleben der Kinder. Die Kinder sind dabei die aktiven Gestalter ihrer Lebens- und Lernprozesse und erwerben so **Selbständigkeit und Eigenkompetenz**. Wir bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten für entsprechende Erlebnisse und Erfahrungen. Die Grundlage dafür gewinnen wir durch Beobachtung und Reflexion des Entwicklungsstandes jedes Kindes.

Der Lernprozess vollzieht sich im **Dialog zwischen Kindern und Pädagog:innen**. Wir ermutigen und motivieren die Kinder, Fragen zu stellen, um eigene Lösungen zu suchen und zu finden. Der lebhafte Austausch der Kinder untereinander, um den Anderen den eigenen Standpunkt zu vermitteln, spielt eine wesentliche Rolle für die Entwicklung des Selbstbewusstseins und der sprachlichen Kompetenz.

Jedes Kind hat sein **individuelles Entwicklungstempo** mit Stärken und Schwächen. Deshalb werden von uns bewusst keine allgemeingültigen Lernziele gesetzt, die erreicht werden sollen – vorausgesetzt, das Kind entwickelt sich gesund und altersgemäß.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ (Afrikanisches Sprichwort) Eine gesunde Seele, die sich ohne Erwartung und Leistungsdruck entfalten darf, ist die beste Voraussetzung dafür, stark zu sein und das Leben zu meistern.

Stärken, Impulse und Erlebnisse der Kinder greifen wir auf.

3.1 Freies Spiel

Im Spiel liegt das größte Potenzial für die Entwicklung jedes Kindes. Kinder lernen und verarbeiten „spielend“ mit allen Sinnen, was bedeutsam ist im Leben.

Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder sich körperlich, geistig, sprachlich und emotional nach den älteren Kindern zu strecken. Es tut ihnen aber auch gut, wenn sie sich zu jüngere Kindern beugen können. Dadurch entwickeln sie mehr Einfühlungsvermögen, soziale Kompetenz und Selbstbewusstsein.

Aus diesen Gründen ist **das freie Spiel** für uns das wichtigste Angebot im Kinderhaus.

Im Rahmen unserer Strukturen versuchen wir, den Kindern soviel Raum und Zeit wie möglich für selbstinitiiertes Spielen zu schaffen. Dazu gehört auch Langeweile zu erleben, auszuhalten und Kreativität entfalten zu können.

3.2 Naturnahes Erleben

Die unmittelbare Nähe des Kinderhauses zum Wald, ermöglicht vielfältige Naturerfahrungen (z.B. Heidenschanze, Streuobstwiese, Bienertpark...).

Natur erleben und frei gestaltetes Entdecken im **Wald** gehören zu unserem Alltag im Kinderhaus. Die Naturerfahrung ermöglicht den Kindern das Erleben von Unmittelbarkeit (ganz bei sich im Hier und Jetzt zu sein) und Selbstwirksamkeit. Sie bietet Grenzerfahrung sowie auch Kontinuität. Die Kinder werden herausgefordert Widerstände zu überwinden, denn die Natur richtet sich nicht nach unseren Wünschen. (Vgl. Gerald Hüther, Herbert Renz-Polster, *Wie Kinder heute wachsen*, 2013)

Kinder lernen im Wald intensiv ihre Sinne kennen, die Vielfalt ihrer Bewegungen, ihre Geschicklichkeit, ihre Kreativität – sie entdecken sich. Natur fördert so das innere Gleichgewicht und die Lebensfreude.

Die Kinder lernen, die Natur mit ihren Tieren und Pflanzen zu achten und zu schützen.

Wir sind die Gäste des Waldes, nehmen, was uns die Natur schenkt und erleben den Wandel der Jahreszeiten.

3.3 Kontakte und Ausflüge – Öffentlichkeitsarbeit -

Wir nutzen die unmittelbare Umgebung des Kinderhauses für Ausflüge z.B. auf den Wochenmarkt und die örtliche Bibliothek. Auch der Wald oder der Spielplatz gegenüber bieten Gelegenheit für nachbarschaftliche Kontakte.

Im Rahmen von **Projekten** besuchen wir die nahegelegenen Handwerksbetriebe wie die Stollenbäckerei, Tischlerei und Autowerkstatt.

3.4 Besonderheiten des Jahres

Dazu gehören alle **Feste und Feiern**, die unter anderem durch den **Jahreszeitenkalender** vorgegeben sind. Dazu gehören das Osterfest, das Ernte-Dank-Fest, Sankt Martin sowie der Nikolaustag und Weihnachten. Am Anfang eines neuen Jahres feiern wir die Wintersonnenwende.

Auch die Geburtstage der Kinder finden bei uns in einem ritualisierten Rahmen Beachtung und Anerkennung und werden mit allen Kindern gefeiert.

4. Unser Tagesablauf

Zur Unterstützung der inneren Uhr der Kinder ist unser Tagesablauf im Kinderhaus rhythmisch gegliedert. Der zuverlässige, Tag für Tag wiederkehrende Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Struktur. Der **tägliche Rhythmus** wird gegebenenfalls angepasst.

07:30 – 08:30 Uhr	Die Kinder haben die Möglichkeit zu frühstücken und die Freispielzeit beginnt.
08:45 Uhr	Alle Kinder sind angekommen.
09:00 – 11:00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis als tägliches Begegnungsritual oder Beginn der Angebote (siehe Wochenplan) und Spiel im Freien, incl. Obst/ Gemüse/Trinkzeit
11:15 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Ruhezeit im Kinderhaus
14:30 Uhr	gemeinsame Vesperzeit
Ab 15:00 Uhr	Spiel im Freien
16:30 Uhr	Das Kinderhaus schließt.

4.1 Mittagsruhe im Kinderhaus

In unserem „Schlafraum“ hat jedes Kind sein eigenes Bett und ruht dort von 12.15 – 13:45 Uhr. Um diese Ruhephase störungsfrei zu ermöglichen, stehen den Kindern auch keine Medien und Spiele zur Verfügung.

Nach einer verkürzten Mittagsruhe werden die Vorschulkinder bei uns bis ca. 14.00 Uhr in einer Wachgruppe betreut.

4.2 Regeln unseres Zusammenlebens

Das Zusammenleben in unserem Kinderhaus basiert auf **gegenseitiger Achtung und Akzeptanz** und erfordert **Regeln**, die wir gemeinsam mit den Kindern entwickeln, damit sich jeder im Kinderhaus wohlfühlen kann. Dabei beschränken wir uns auf wenige, wesentliche Regeln, die von allen konsequent eingehalten werden sollen.

Beispiele für Grundregeln:

- respektvoller, wertschätzender und höflicher Umgang miteinander
- miteinander reden, bei Grenzüberschreitung die STOPHand nutzen und wenn nötig, Unterstützung von Kindern und Pädagog:innen holen

Darüber hinaus gibt es spezielle Regeln für die Benutzung bestimmter Spielgeräte oder Spielbereiche. Ebenso gibt es Regeln, die die Übergänge im Tagesablauf erleichtern und sinnvoll sind.

Alle bekannten Regeln werden bei Anwesenheit im Kinderhaus auch von den Eltern mitgetragen und umgesetzt.

5. Übergangsrituale

5.1 Eingewöhnung ins Kinderhaus

Die Eingewöhnung ins Kinderhaus basiert auf dem „Berliner Modell“. Es wird ein persönliches Erstgespräch mit den Eltern zum Ablauf der Eingewöhnung, zum Tagesablauf und den Regeln im Kinderhaus durch die Bezugspädagog:in für die Gruppe der Kleinen durchgeführt.

Nach max. 4 Wochen ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen. Danach beginnt die eigentliche **Beziehungsarbeit** zwischen Pädagog:in und Kind. Diese Beziehungsarbeit ist sehr wichtig um das Kind zu unterstützen seinen Platz in der Gruppe zu finden und im Kinderhaus anzukommen.

Zur besseren Orientierung für die Eltern gibt es eine Willkommensgruppe. Hier erhalten sie alle wichtigen Informationen zum Vereinsleben.

5.2 Übergang von den „Jüngeren“ zu den „Älteren“

Etwa um den dritten Geburtstag herum wechseln die Kinder innerhalb des Kinderhauses von der Gruppe der „Jüngeren“ (1,5-3 Jahre) zur Gruppe der „Älteren“ (3 Jahre – Schuleintritt). Für die Kinder ist dies ein wichtiger Schritt, denn sie verlassen nicht nur den vertrauten Bereich der Bezugsperson, sondern sie wechseln auch äußerlich in neue Bereiche – in der Garderobe und im Bad. Dieser Wechsel ist mit einer gewissen körperlichen, emotionalen, kognitiven geistigen und sozialen Reifung verbunden. In der Regel ziehen sich die Kinder jetzt selbständig an und aus, brauchen tagsüber keine Windel mehr, können kleine Aufgaben verstehen und selbständig erledigen wie Aufräumen, Toilettengang, Zähneputzen, etc. Sie können auch schon eine etwas längere Wegstrecke mit den „Älteren“ bewältigen und spielen meist häufiger als vorher gemeinsam mit anderen Kindern.

Der Prozess des Wechsels vollzieht sich je nach Temperament des Kindes unterschiedlich schnell und kann auch stufenweise erfolgen. Kinder, die noch die Rückbindung an die Gruppe der „Jüngeren“ oder ihre erste Bezugsperson brauchen, können auch in Teilen

oder in bestimmten Situationen wieder dorthin zurück (z.B. zum Essen oder beim Zubettgehen). Andersherum können Kinder mit einem großen Drang zur Selbständigkeit auch schon eher schrittweise wechseln, indem sie sich z.B. schon bei den „Älteren“

an - und ausziehen.

In jedem Fall gibt es für jedes Kind zu seinem bestimmten Zeitpunkt eine Begrüßung in der großen Gruppe (als Ritual,) innerhalb des Morgenkreises, in der Regel zum

3. Geburtstag, nach dem es „offiziell“ für alle Kinder nun der Gruppe der „Älteren“ angehört. Die Eltern werden in den Prozess ebenfalls eingebunden.

5.3 Begleitung in der Vorschulzeit

Für die Vorschulkinder gibt es jede Woche **gesonderte Zeiten**, wo wir uns zeitweise Themen auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes (somatische, soziale, kommunikative, ästhetische, naturwissenschaftliche und mathematische Bildung) widmen.

Außerdem steht ihnen ein Bereich mit geeigneten Materialien zur Verfügung, in denen sie ihrem verstärkten Interesse in den Bereichen der Umwelt, ihrem Forscherdrang, ihrer Wissbegierde und ihrem Bedürfnis selbsttätig zu handeln, nachgehen können.

Die Vorschulkinder ruhen täglich. Dabei bekommt jeder die Möglichkeit, sich zu entspannen. Die verbleibende Zeit bis zum Vesper steht den Vorschulkindern zur freien Verfügung – Aufgabe dabei ist die Erprobung der Selbständigkeit bei der Umsetzung ihrer Spielideen und ein freundschaftliches Miteinander im „Vorschulteam“.

Zusätzlich werden **verschiedene Projekte** wie auch Exkursionen (z.B. Bibliothek, Tischlerwerkstatt) angeboten.

Wichtig sind uns neben allem Wissenserwerb, einer guten Sprachbildung und Motorik besonders die emotionale Reifung und Sozialkompetenz.

Eine spezielle Kooperation des Kinderhauses mit umliegenden Grundschulen gibt es nicht, da die Schulanfänger in ganz unterschiedlichen Schulen angemeldet werden und die Einführung und Vorstellung der Schulen von den Eltern jeweils selbst organisiert werden.

Am Ende eines jeden Kindergartenjahres und vor dem Beginn der Sommerferien, findet das „Zuckertütenfest“ statt.

6. Rahmenbedingungen

Das Kinderhaus ist eine **familiennahe Einrichtung**, die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder bleibt in der Familie.

Der kontinuierliche Dialog mit Eltern ist uns wichtig. Im Rahmen der **Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch zu jedem Kind statt.

Das **Engagement der Eltern** ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Kinderhaus, da die Eltern den Rahmen für die pädagogische Arbeit organisatorisch absichern. Insofern ist das Engagement der Eltern nicht nur erwünscht, sondern Voraussetzung für die Aufnahme im Kinderhaus. Im pädagogischen Alltag sind die Eltern ebenfalls jederzeit herzlich willkommen. Wir freuen uns, wenn Eltern nach vorheriger Absprache mit den Erzieher:innen den Kindern z.B. ihre Hobbys, Berufe, Reisen o.ä. vorstellen und damit den Kinderhausalltag bereichern.

Es finden 3 pädagogische Elternabende im Jahr statt (Vorschule, Jahresrück- und Ausblick, aktuelle pädagogische Themen)

6.1 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern und Eltern ein **Portfolio** für jedes Kind, dieses ist Eigentum des Kindes und darf am Ende der Kiga-Zeit mitgenommen werden.

Fotos, die wir zur Dokumentation des Alltagsgeschehens und von Entwicklungsschritten der Kinder machen, werden sowohl digital als auch in Papierform geordnet aufbewahrt, um sie für weitere Dokumentationsformen (Portfolio, Fotobuch) zu nutzen. Fotos werden nur zur internen Dokumentation verwendet. Alle externen Anfragen werden vorher mit den Eltern besprochen und entsprechende Einverständniserklärungen eingeholt.

Weiterhin dokumentieren wir über Elternaushänge, Protokolle der Teamsitzungen und Entwicklungsgespräche usw.

6.2 Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unser pädagogisches Handeln richten wir an den gesetzlichen Vorgaben aus. Grundlegend ist hier **das Sächsische Kita-Gesetz** zu nennen, das den Auftrag der Pädagog:in regelt. Außerdem fordert das **SGB VIII** die Beachtung des Kindeswohls in allen Bereichen öffentlicher Erziehung. Dafür gibt es in unserem Team einen Kindeswohlbeauftragte:n.

Wichtigster Bestandteil des täglichen Handelns ist der Sächsische Bildungsplan, der eine umfassende Bildung in allen Entwicklungsbereichen für jedes Kind *beschreibt* und auf den unser pädagogisches Konzept abgestimmt ist.

6.3 Partizipation im Kinderhaus

Um dem Mitbestimmungs- und Partizipationsrecht der Kinder (§ 45 SGB VIII) zu entsprechen, versuchen wir sie in Entscheidungen, die ihr Leben im Kinderhaus betreffen, mit einzubeziehen.

Mitsprache, **Mitbestimmung und Selbstbestimmung** setzen für jedes Kind **entsprechend seines Alters und Entwicklungsstandes** voraus, dass es seine Bedürfnisse und Wünsche wahrnimmt und die Möglichkeiten und deren Auswirkungen kennt. Dann erst kann es sich entscheiden.

Unsere Aufgaben als Pädagog:innen sind deshalb:

- das körperliche Wohlbefinden, den Schutz und die Sicherheit der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten
- jedem Kind emotionale Nähe zu geben – eine sichere und verlässliche Bindung aufzubauen, als Vertrauensperson und Ansprechpartner
- eine „gleichwürdige“ Beziehung zwischen den Kindern und uns Pädagog:innen zu leben, die auf der Achtung der Würde des Einzelnen beruht
- mit den Kindern zu kommunizieren, sie am Kita-Alltag zu beteiligen und einzubeziehen, den Kindern Möglichkeiten einzuräumen sich zuständig zu fühlen, zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen
- Lernorte zu gestalten, die Möglichkeiten für Erlebnisse und Erfahrungen bieten und den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln
- gesellschaftliche Werte, Normen und Nachhaltigkeit zu leben (Vorbildrolle)
- die pädagogische Arbeit zu planen, zu reflektieren, zu beobachten und zu dokumentieren
- die Kinder in ihrem Streben nach Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu unterstützen
- uns dafür verantwortlich zu fühlen, dass sich jedes Kind in der Gruppe wohlfühlt und sich als Teil der Gemeinschaft erfahren kann. Wir ermutigen die Kinder, Probleme anzusprechen, mit anderen zusammen Lösungen zu finden, Entscheidungen zu treffen und gemeinsam aufgestellte Regeln für das Zusammenleben einzuhalten.

Kinder sollen bei uns erfahren:

- Meine Gefühle und meine Meinung sind wichtig.
- Ich werde beachtet und geachtet.
- Auf mich kommt es an.
- Ich bestimme mit – habe Einfluss auf das, was um mich herum passiert.
- Ihre Bedürfnisse und die der Anderen wahrzunehmen und entsprechende Entscheidungen zu treffen.
- Die Konsequenzen dieser Entscheidungen zu erleben und diese auszuhalten.
- Dass man ihnen zuhört und ihre Meinung zählt
- Anderen zuzuhören und deren Sichtweisen zu akzeptieren, sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen
- Konflikte verbal auszuhandeln, persönliche und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Beispiele für gelebte Partizipation

- Die Pädagog:innen kündigen beabsichtigte Hygienehandlungen, Hilfestellungen beim An- und Auskleiden an. Sie nehmen Signale der Zustimmung oder Ablehnung wahr und achten die Wünsche und Befindlichkeiten des Kindes.
- Die Pädagog:innen achten auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und richten den Tagesablauf, Angebote, Entspannungsphasen und die Gestaltung der Räume danach aus. Der Tagesablauf ist variabel, wird oft überprüft und veränderten Situationen angepasst.
- Die Pädagog:innen gewährleisten ausreichend Zeit für das Spiel als Haupttätigkeit der Kinder.
- Die Spiel- und Gebrauchsmaterialien und der Kreativbereich sind für die Kinder frei zugänglich.
- Die Kinder haben ausreichend Gelegenheit zum Freispiel. Die Kinder wählen Spielthemen, Spielmaterial und Spielpartner selbst. Sie bringen ihre Ideen und Gedanken ein und lernen, sich für ihre Rechte einzusetzen und die Rechte der Mitspieler anzuerkennen.
- Die Kinder erleben die Mahlzeiten als kommunikatives Ereignis in der Gruppe – alle Kinder finden sich dazu ein. Die Kinder nehmen sich selbst aus bereitgestellten Schüsseln und portionieren selbst (bei Bedarf mit Unterstützung). Ältere Kinder unterstützen die Jüngeren dabei. Da Geschmack durch Schmecken ausgebildet wird, gibt es bei uns eine Kostprobe. Jedes Kind räumt selbstständig sein Geschirr weg. Die Kinder wählen ihren Platz am Tisch selbst aus.
- Kinder beteiligen sich an der Pflege des Mobiliars und Spielzeugs
Beispiele:
 - „Stuhl-Waschanlage“
 - Sandspielzeug waschen
- Die Vorschulkinder und Vorvorschulkinder werden nach ihren Fähigkeiten in alltägliche Aufgaben des Zusammenlebens in der Gemeinschaft eingebunden. Sie werden ermutigt, lebenspraktische Aufgaben zu übernehmen, um ein Gefühl der Verantwortung für die Gemeinschaft zu entwickeln.
Beispiele:
 - Tischdienst
 - gelegentliches Einkaufen von Obst, Gemüse und Brot, Mitsprache was und wie viel eingekauft wird
 - Die Kinder haben die Möglichkeit, Spielbereiche für eine gewisse Zeit nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen umzugestalten

